Es schwebte laut am Himmel die Muth-Erfreuerin,
die Nacht im Sternengewimmel, und thaute Segen hin,
und ging, ging einer noch so spat,
ihm Dämmerlicht auf seinen Pfad.

Bald hellte sich die Frühe im kühlen Morgenwehn.
Auf einmal steigt, o sehe! die Sonne, roth und schön:
erst Berg und Wipfel, dann das Thal,
mit Thau betröpfelt, glühn im Stral.

Von Jubeln lebts und webet durch Feld, Gebüsch und Luft;
das Vieh voll Muthes strebet, und schnaubt den frischen Duft;
das Vöglein schüttelt sich vom Thau,
flegt auf und singt im hellen Blau.

Mit heiterm Aug und sinnend geht nun der Mensch und schafft,
sein Tagewerk beginnend, voll Lust und junger Kraft:
er geht mit Singen und Gebet,
und was er vornimmt, das geräth.

Gott, deine Sonne ragt und strahlt uns Licht und Nacht!
Wohl uns hinfort, wanns tagt nach unsrer lezten Nacht!

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000632